



JURIDICUM

Bauherr: Land Sachsen-Anhalt

Architekten: Thomas van den Valentyn und Gernot Schulz, Köln

Fertigstellung: 1998

Der Neubau des Juridicums fügt sich städtebaulich gekonnt in die Struktur der Altstadt ein und schließt die westliche Seite des Campus.

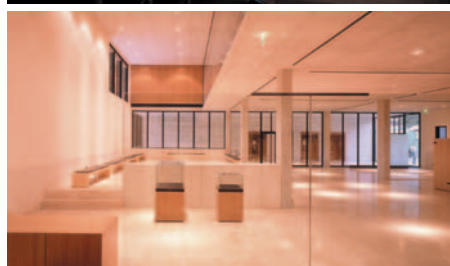
Zum Universitätsplatz entstand mit der stringenten Lochfassade eine klar definierte Platzwand. Aus der gleichen Formensprache wurden zur Spiegelgasse kleinteilig gegliederte Kuben mit Terrassen entwickelt.

An den bestehenden Altbau der juristischen Fakultät schließt sich der Lesesaal an und vermittelt geschickt mit seiner Glasfassade zwischen Bestehendem und Neuem. Die logische funktionelle Struktur im Inneren bleibt so im äußeren Erscheinungsbild ablesbar.

Der Besucher ist überrascht von der Großzügigkeit des Innenraumes. Nicht nur beim Betreten des Hauses in der Eingangshalle, sondern auch in den folgenden Räumen spürt man Offenheit und Freizügigkeit durch klare Gliederungen, geschickte Staffelungen der Funktionen und Transparenz in den Materialien.

The new building of the Juridicum fits perfectly into the structure of the Old town. The punctuated façade is a clearly defined wall towards the University Square. The same design was used for the construction of cubes with terraces. The cubes are organised in a small-parted way.

The reading hall adjoins to the present old building of the department of law. This way, the reading hall mediates between the present and the future. As a result, the logical and functional structure of the centre can be perceived easily by the outer appearance. Not only when entering the building through the entrance hall, but also in the adjoining rooms one notices clear organisation, careful staggering and transparency as well as openness and generosity enforced by the choice of material.



Auszeichnung:
Architekturpreis Sachsen-Anhalt 2001